

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Thüringisch - hennebergische mundart.
Autor: Stertzing, G. F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- | | |
|-----------------------------------|--------------------|
| 10 Woas krîga denn die âla weiber | Doas krîga sie, |
| Zum feierôbende? | Doas stîht a schin |
| Die ûfabank, | Zum feierôbende. |
| Gôt sei 's gedankt! | |

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Klatsch*, m., Schlag, Z. V, 151. — *eis*, ins; Z. VI, 137, 11. — *stîhta*, steht ihnen; Weinh. Dial. 22. 138. Z. IV, 101, 7. 245, 88. 324. — 2. *Mûcha*, pl., Mädchen. — *an*, und. — *nein* (6. 9), *nei* (5), hinein; Z. VI, 137, 13. — 3. *Lotz*, m., Latz, Brustfleck, Weste, Mieder; Weinh. 51. — *Schmotsz*, m., Schmatz, Kufs; Z. I, 285, 2, 9. II, 84, 15. — 7. *âla*, alte; Weinh. Dial. 65. Z. III, 40, 6. — 8. „Für *krotz übera b.* ist vielleicht richtiger *kreuz übera b.* zu lesen.“ Palm. — *übera*, über den; Z. VI, 137, 11. IV, 245, 88.

Thüringisch-hennebergische mundart.

Von G. Friedr. Stertzling in Neubrunn.

1. Mundart des dorfes Möhra.

Deß kêtze un deß mîs·che.

- In den alle zîte, bu di getierzer noch mit enanner schwatzte u keinß den annere ëppeß ze leit tât, dà wâr äü emâl e mîs·che; dàß woll gërn gewéß, bie'ß drüße in der wêlt ûßsâch. Si motter àber wâr e hârt frâu un woll deß klei mîs·che net fort làß gê ûß ern his·che enger den
- 5 èrbôde, Bi· se nun àber emâl net deheim wâr, dà sâit deß klei mîs·che: „éi màk, bann'ß äü mi motter net lîd wéall, dàß ich wèkgê, ze gê ich doch wèk!“ un dà krôch'ß äü ûß sin lächelche erûß un gückt sich ém un bie'ß di hêlig gruß wêlt sâk, dà ştunn en der verştânt ştéall un eß wost net, séall'ß vongst erûß àder wider enîn in si lächelche.
- 10 Bie'ß nun so dà ştunn un sich émsâk, dà kâm e bâint kêtze gegange, dàß frâit deß mîs·che, bàß'ß dà mäch, un dà sâit'ß, 'ß wéall sich ém·sâh. Dà frâit'ß deß kêtze witerş un sâit: „wiste net mit mi gâ?“ un deß mîs·che sâit: „jâ, bann de mîch wist mitnâm!“ Dà gënge se nu mit enanner fort, un bann einß den mîs·che ëppeß tû woll, dà şprong
- 15 en deß kêtze in'ß genéck un hackt so lîng nâch sin äuge, biß eß deß mîs·che ungeschorn lêß. Bie se sich nun lîng genunk émgēsân hatte in der wêlt, dà gënge se wider heim un derzâlte ern lîte, bàß se gehiert un gesân hatte.

2. Mundart des dorfes Ettenhausen bei Eisenach.

Hans un Grät.

H. No, Grät, bi· hät de'ß dā gefalle of deß märt?

G. Méi hät'ß ä rächt güt gefalle. De häst me äü kénnt en märt gekéif.

H. Ich hat kei gält mên; sust hät ich de än gekéift.

G. Emôal brântewîn häst de me aber doch kénnt zûgetrénk. 5

H. Bi· ich brântewîn hat, dà wärst de nét dā.

G. Bäß häst de dā für dich gekéift?

H. E pār ştibel un en sîdene lappe.

G. Wärst de dā nächt z' äbet äü zum tânz?

H. Nei, ich bin à wénk of der kälban gewâst, dà homme bîer u 10 brântewîn erüßgekält.

G. Bann ich wâr gewâst bi· dâü, ze wâr ich doch liber zum tânz gegange. Ich hon gâr gréilich getânzt. — Hâst de'ß dā äü schunt gehêert? in Sälzinge wâr déi à mân, dër hät séchs flê on à klei kanône gespannt, die wôg zwâ lôt. 15

H. I äü noch! chà, bi· gung dà däß?

G. Cha, dër kërle hät se ubgericht un — kûste gedânk? — der kërle kéift di flê derzû und git fer'ß honnert ächt gûte grâsche. Bann dâü er verkéifst oder hêerst einß, däß er verkéif wil, kûste'ß hingeschick.

3. Mundart des ortes Ruhla.

Aller, gat äicht! eß kömmt ä hirz. Aball as'ß den krach tât, tât'ß a aball en bàtsch, dà kâm e au aball gepurzelt.

Verfluchter racker, kieler, rätzer! ich wil de den schnétzer zum wânst nîn rénn, de sost den himmel für en dûdelsack unsâh.

Dà ging'ß emâl nâch min hât; ball gâbe se méi se, ball krigt ich se. 5

Morgen, Kätter! êern däß euer schnuir? héin?

Ich wéinsch er äü vil glück zum nouwen juir: en gesonnen lîp en gnâd·gen gott, en rîchlicheß ûßkommen un alleß, bàß se sich sêlber wéinscht.

4. Mundart der stadt Marksuhl.

Ich wéinsch och au ein glicksêlligeß nâuweß jâr: frîde un ânigkéit, zeletzt de äwige glicksêlligkéit.